

Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : officielles Organ des Schweiz.
Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 9 (1944)

Heft: 3-4

Rubrik: Mitteilungen der Verleiher

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilder, besonders gern auch Filme, die die neuesten Moden zeigten.

Es gab noch eine einfachere Technik, dem Film Buntheit zu geben, das war das sogenannte «Viragieren». Das Bild wurde zum Färben einfach in eine Anilinlösung getaucht, und zwar bei einer Feuersbrunst in eine rote, bei Nachtaufnahmen in eine blaue, bei Aufnahmen mit Morgenstimmung in eine rosarote usw. Dieses Viragieren benutzte man nicht allein, um dramaturgisch bedingte Effekte zu erzielen, sondern auch um das Flimmern der damaligen Filmbilder nicht so deutlich erscheinen zu lassen.

Bei all diesen «Farbbegeungen» handelt es sich natürlich nicht um künstlerische Effekte, auch wurden die Filme damals nicht alle und diese auch nicht immer durchgehend koloriert. Man beschränkte sich vielmehr meistens darauf, bestimmte Szenen in größeren Filmen oder Beiprogramm-Filme zu kolorieren, und auch das

Färben oder Viragieren verlor sich schon bald und nach dem ersten Weltkrieg ist es nur noch ganz selten aufzufinden und verschwindet dann überhaupt.

Der Öffentlichkeit ist dabei sicher gar nicht bekannt, daß damals schon ununterbrochen an der Vollendung des Farbfilmes gearbeitet wurde, und zwar am *wirklichen* Farbfilm.

Man unterscheidet bei der Herstellung von Farbphotos zwei Verfahren, die direkte und die indirekte Farbphotographie. 1891 gab Gabriel Lippmann sein Verfahren der Interferenz-Farb-Photographie nach dem Ausbleichverfahren bekannt. Die Bilder waren sehr stark in der Farbe und erregten sehr großes Aufsehen; das Verfahren konnte sich aber nicht durchsetzen. Es beruht auf der Tatsache, daß lichtempfindliche Chlorsilberschichten sich bei Lichteinwirkung unmittelbar färben. Diese Tatsache ist seit 1782 bekannt.

(Fortsetzung folgt in nächster Nummer.)

INTERNATIONALE FILMNOTIZEN

(Mit den üblichen kriegsbedingten Vorbehalten.)

Der «Tag des unbekannten Statistens».

Der 15. November wurde in ganz Kalifornien als «Tag des unbekannten Statisten» begangen. An diesem Tage erfolgen im ganzen Lande Veranstaltungen, bei denen die prominentesten Stars mitwirken; sämtliche Honorare werden an eine Sammelstelle abgeführt, die nachher diese Einnahmen an arbeitslose oder wenig beschäftigte Komparse verteilt.

Film zeigt die Zungenbewegungen während des Sprechens.

In London ist ein Farbenfilm zur Uraufführung gelangt, der in wissenschaftlichen Kreisen großes Aufsehen erregt: die Aufnahme einer menschlichen Zunge während des Sprechens. Da es sich natürlich um einen Tonfilm handelt, hat der Zuschauer die Möglichkeit des genauen Vergleichs zwischen Zungenbewegung und hervorgebrach-

tem Ton. Es wurde zu gleicher Zeit eine gewöhnliche Aufnahme mit einer Folge von 24 Bildern pro Sekunde und eine Zeitlupenaufnahme mit 1000 Bildern pro Sekunde gemacht. Die Bedeutung des Films liegt vor allem in den neuen Erkenntnissen, die er für die Behandlung von Sprachstörungen bietet; insbesondere wird er von größtem Nutzen für die Aerzte sein, denen die Obsorge für jene Kriegsverletzten obliegt, die infolge von Gesichtsverstümmelungen praktisch ganz neu sprechen lernen müssen.

23 französische Filme

befinden sich gegenwärtig in Händen der amerikanischen Verleiher und werden, z. T. in englischer Version, an die Kinos abgegeben, von denen aus eine riesige Nachfrage danach vorliegt. Der Vorrat dürfte bis zur «Neuankurbelung» der französischen Filmproduktion gerade ausreichen.

MITTEILUNGEN DER VERLEIHER

(Ohne Verantwortung der Redaktion)

Elite-Filmkurier

Im Filmverleih der Elite befinden sich folgende wertvolle Schwedenfilme, die das Interesse des Publikums verdienen:

«Anna Lans» mit der bekannten Charakterdarstellerin Viveca Lindfors. Dieser lebenswahre, sowohl künstlerisch als auch sub-

stanzial überdurchschnittliche, gute und mutige Film ist in Zürich, Winterthur und anderen Städten bereits mit großem Erfolg gelaufen.

«Eva und die Gemeinde» von Ivar Johansson nach dem gleichnamigen, bei der Bücher-

gilde Gutenberg erschienenen Roman von Esther Lindi verfilmt, führt in die Einsamkeit eines abgelegenen schwedischen Dorfes, wo die junge Lehrerin Eva Oern die ersten Schicksalsstürme ihres jungen Lebens durchkämpft.

«Heimkehr von Babylon» schildert in rasanten, vom französischen Impressionismus inspirierten Bildern die Geschichte eines Mannes, der in der Haut eines andern steckt und unter falschem Namen die seltsamsten Abenteuer in Paris erlebt. Al Sjöberg, der mit «Himmelsspiel» berühmt gewordene Regisseur zeigt hier zum andern Mal sein filmisches Talent, sowohl hinsichtlich der raffinierten Bildgestaltung, über der französische Atmosphäre liegt, als auch hinsichtlich der Schauspieler-Führung, die das Talent Arnold Sjöstrand unter neuer Beleuchtung herausstellt weiß und der noch unentdeckten Schauspielerin Gerd Hagman Spielraum zu natürlichem Gestaltungsvermögen gibt.

«Lasse Maya», ein schwedischer Abenteuerfilm, der auf einer alten Volksage basiert und die losen Streiche des Volkshelden Lasse Maya, des schwedischen Till Eulenspiegels, zum Inhalt hat. Von Lasse Maya träumten die Mädchen, vor ihm zitterten die Geizigen und Habgierigen, ihm dankten die Armen, weil er sie mit dem beschenkte, was er den Reichen abgenommen hatte. Das frühlingshafte heitere Spiel vom Doppel Leben dieses Helden, der einmal als Mann, einmal als Frau seine Häscherei an der Nase herumführt, wird von Sture Lagerwall, einem der bedeutendsten jungen Schauspieler Schwedens, mit Temperament, Witz und großem Verwandlungsvorwerk gestaltet. Was diesen Film liebenswert macht, ist seine urwüchsige Heiterkeit, dann aber auch die bis ins letzte Detail gehende, historisch getreue Wiedergabe des bürgerlichen und des gesellschaftlichen Milieus, wie es zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Schweden anzutreffen war.

«Schnappähne», ein zweiter schwedischer Abenteuerfilm, diesmal mit historischem Hintergrund. «Partisanen von einst», könnte er heißen, denn er schildert jene Kämpfe, die sich im 17. Jahrhundert auf der Insel Schonen zwischen dänenfreundlichen Schweden und den legalen schwedischen Truppen abspielten. Daß dieser Bruderkrieg als Symbol heute besonders aktuell ist, darauf braucht wohl nicht hingewiesen zu werden. Aus den illegalen Truppen der verwilderten, rauflustigen und revolutionierenden Schnappähne hebt sich als schönste, in ihrer poesievollen Lebensechtheit wahrhaft hinreißende Gestalt diejenige des Vaters Grimme-Jens heraus, der am Tage an der Seite seiner Söhne gegen die Schweden kämpft und nachts heimlich heimkehrt, um seinen Acker zu bestellen. Edvard Persson spielt diese symbolhafte, tief in der guten braunen Erde wurzelnde Gestalt mit bürgerlicher Schwere und ergreifender Menschlichkeit. Die sanfte Schauspielerin Eva Henning gibt einem schwedischen Adelsfräulein ein selbstsicheres und dennoch weiches Profil, indem sie als weiterer Hauptdarsteller und zugleich als Regisseur Ake Ohberg als lustiger Partisan tapfer schlägt.

Mit «Karin geht nach Kopenhagen» schicken uns die Schweden ein Lustspiel, womit sie sich zur Abwechslung einmal als Meister der Komödie einführen. Karin ist Lehrerin in einem nach Väter Sitte geleiteten Mädchenpensionat, und weil sie zudem eine sehr schöne Stimme hat, fällt sie anlässlich eines unfreiwilligen Auftretens einem Impresario auf, der sie gleich für sein Nachtlokal, die mondäne «Nachtdeule» in Kopenhagen, gewinnen will. Weil ihre

Freundin, die Leiterin der Schule, sich in einer finanziellen Notlage befindet, nimmt sie im Geheimen das Angebot an und pendelt nun zwischen Schulstunde und Nachtlokal im heiteren Doppel-leben hin und her, solange, bis eben die schockierten Herren und Damen des Internats die verwerflichen Wege ihrer hübschen Kollegin entdecken. Auf eine humorvolle Weise werden sie von der Harmlosigkeit des Kopenhager Nachtlebens überzeugt, und ihre empörten Mienen besänftigen sich alsbald. Diese Komödie mit der schönen Karin Ekaland ist eine der spritzigsten und witzigsten, die wir seit langem gesehen haben.

«Elvira Madigan», einer der subtilsten Filme, die uns Schweden bis heute geschickt hat. Er zeigt die mit letzter Konsequenz durchgeführte Liebesgeschichte zwischen dem Zirkusmädchen Elvira Madigan und einem schwedischen Offizier, der um dieses Mädchen willens seine schöne Frau verläßt, seine Karriere aufgibt und seine soldatische Ehre verliert. Diese, von Ake Ohberg behutsam und mit letztem Feingefühl verfilmte Geschichte, die eine ins Bürgertum transponierte Parallele zum tragischen Fall Mayerling ist, spielt im 19. Jahrhundert, wobei der, der zu sehen versteht, wohl merkt, daß es sich nicht nur um ein Drama der Liebe handelt, sondern um eine symbolhafte Darstellung der Ehezerrüttung an sich, die ja auch heute viele Gemüter, selbst Wissenschaftler, Psychologen und Richter beschäftigt. Ake Ohberg und die rührende schmale, mit mimischer Beredsamkeit sich ausdrückende Eva Henning verkörpern die beiden Menschen, die jenseits von Gesetz, Formeln und Verpflichtungen frei leben wollen und die letzte im gemeinsamen Tod suchen.

«Appassionata», der erste Musikfilm aus Schweden und zugleich ein gelungenes, künstlerisches wertvolles Experiment. Die Absicht dieses Experimentes war vor allem die, jenen, die nicht wie die Städter Gelegenheit haben, klassische Musik in Konzerten zu hören, einen musikalischen Genuß zu vermitteln, darüber hinaus aber wollte man Leute, die für die klassische Musik nichts übrig haben, auf die Schönheit dieser Musik aufmerksam machen, indem man sie mittels einer spannenden Spielhandlung zwingt, diese Musik anzuhören. Der Film beweist, daß dies den schwedischen Filmschaffenden gelungen ist, dank Olof Molanders Regie und der hervorragenden Schauspielerleistungen von Georg Rydeberg, Viveca Lindfors und Alf Kjellin. Georg Rydeberg, dieser unschweidisch aussehende Schwede mit dem eigenartig dunklen Gesicht, spielt den berühmten Pianisten Thoman Dahlhoff, der sich auf einer Tournée blind in die schöne Schwedin Maria (Viveca Lindfors) verliebt, sie heiratet und zum Spielzeug seiner Launen werden läßt. Da der große Pianist indessen nicht ohne Maria leben kann, sucht er gemäß seiner eigenwilligen Lebensauffassung einen ebenso seltsamen wie großartigen Abgang aus dieser Welt: Er stirbt während eines Konzertes. Die überragende Exposition dieses Filmes kommt darin zum Ausdruck, daß diese letzte Szene der Höhepunkt des Films ist. Rydeberg ist einzigartig in dieser Rolle und Viveca Lindfors ist schöner denn je. An klassischer Musik wurden dem Film Beethovens Appassionata, Werke von Chopin und Tschaikowskys bekanntes Klavierkonzert in b-Moll unterlegt, zur Interpretation dieser Werke wurden Schwedens beste Pianisten, W. Witkowsky und Tore Wiberg, gewonnen, so daß man wirklich neben dem packenden und ergreifenden Spielfilm auch von einem musikalischen Genuss reden darf.



Irma Christensson
als reiche Frau
Antoinette
im Schwedenfilm
«Elvira Madigan»

Verleih: Elitefilm

Die herzlichsten Glückwünsche
für ein glückliches und erfolg-
reiches neues Jahr

entbieten Direktion und Personal der



et tous ses collaborateurs

vous présentent leurs voeux les
plus sincères pour une nouvelle
année riche de bonheur et de
prospérité

Sefi-Films SA., Lugano

Bei der SEFI-Films S.A. in Lugano herrscht Hochbetrieb. Eine stattliche Reihe von neuen erfolgreichen Filmen sind bereits in allen Teilen der Schweiz gezeigt und bekanntlich von der Presse und Publikum ausgezeichnet aufgenommen worden. Der italienische Sittenfilm «Ossessione» (Begierde) hat immer noch Rekordlaufzeiten zu verzeichnen. Der Film «Prico» (Ein Kinderherz weint), hat zur Zeit in Genf und Lausanne ebenfalls einen ganz großen Erfolg. Mancher Kinobesitzer wird sich mit diesem außerordentlich guten Film noch eine gute Wocheneinnahme holen. Inzwischen sind neue Filme eingetroffen und teilweise auch schon bereit angekommen. So hat der neue Scalera Großfilm «Auferstehung» mit der beliebten Künstlerin Doris Duranti in Lausanne im Cinéma Metropol eine überaus günstige Aufnahme bei Presse und Publikum gefunden. Die deutschschweizerische Première dieses Filmes findet am 6. Januar 1945 in Basel im Cinéma Capitol statt. Was uns besonders freut, unser Kunden mitteilen zu können, daß die neuen SILVI Filme ganz groß ausfallen sind. Es starten in der Neujahrswöche in Bern im Cinéma Bubenberg der bereits in Genf und Lausanne mit größtem Erfolg gezeigte Film «Der Teufel im Pensionat». Zu gleicher Zeit auch in Biel im Cinéma Apollo. In Basel zeigt das Cinéma

Odeon in der Neujahrswöche den in Lugano anlässlich der internationalen Filmschau preisgekrönten Film «La Vispa Teresa», ebenfalls ein SILVI-Film ganz großer Klasse. Eine große Überraschung der nächsten Uraufführungen dürfte der hervorragende Film «Die Dorflehrerin» mit Maria Denis sein. Dieser Film wurde nach der bekannten Novelle von Dario Nicodemi mit einer ausgezeichneten Besetzung gedreht. Es ist ein echter Volksfilm, wie ihn das Publikum liebt. Clara Calamai, die erfolgreiche Hauptdarstellerin in dem Film «Ossessione», spielt neben Fosco Giachetti und Assia Noris in dem neuen italienischen Sittenfilm «Nur eine kleine Frau». Ein weiterer hervorragender Film mit Amedeo Nazzari und Ermete Zucconi in den Hauptrollen, «Der Roman eines armen jungen Mannes», gelangt ebenfalls Anfang des Jahres im Cinéma Orient in Zürich zur Uraufführung. Wir haben von sämtlichen Filmen genügend Kopien vorrätig und sind wir in der Lage, unsere Kunden auch mit gutem Reklamematerial zu bedienen. Reserviert uns Daten, denn auch das Publikum verlangt gute Filme und speziell in diesen schweren Zeiten Filme, die die Alltagssorgen vergessen machen, und das sind unsere hervorragenden Schlagerlustspiele mit dem Europa-Star Nr. 1, LILIA SILVI.

WR.

Aus der neuen Produktion der 20th Century-Fox

Das Verleihprogramm der 20th Century-Fox für die Saison 1945 birgt für jeden Kinobesitzer einige große Überraschungen.

Beginnen wir mit dem neuesten Werk von Ernst Lubitsch, das zugleich der erste Film ist, den der berühmte Meisterregisseur unter seinem neuen Kontrakt mit der 20th Century-Fox geschaffen hat, «DER HIMMEL KANN WARTEN». Es ist eine brillante Komödie, die auf meisterhafte Weise die Sitten und Gebräuche unserer Großeltern skizziert. In den Hauptrollen dieser Technicolorproduktion finden wir die äußerst talentierte Gene Tierney und den Frauenliebling Don Ameche wieder, wirkungsvoll unterstützt von einer Schar ausgezeichneter Darsteller: Laird Cregar, Charles Coburn, Eugene Pallette, Marjorie Main und Allyn Joselyn.

Gewissermaßen ein ergänzendes Gegenstück zu dem britischen Dokumentarfilm «El Alamein» ist der amerikanische Spielfilm «DER UNSTERBLICHE SERGEANT», worin uns das Schicksal einer Spähpatrouille in der libyschen Wüste geschildert wird. Henry Fonda, Maureen O'Hara, Thomas Mitchell, Reginald Gardiner und Allyn Joselyn sind die Hauptdarsteller in diesem von John M. Stahl nach einem Roman von John Brophy inszenierten Werk.

Ein anderer Film, der nach einem berühmten Buch gedreht wurde, ist «DER MOND GING UNTER», nach dem auch in der Schweiz so erfolgreichen Roman und Bühnenstück von John Steinbeck. Die gesamte amerikanische Presse bezeichnete diesen von Irving Pichel nach einem Drehbuch von Nunnally Johnson entstandenen Film als eine der größten Errungenschaften des Films überhaupt. Sir Cedric Hardwicke, Lee J. Cobb, Dorris Bowdon und Margaret Micherly haben die wichtigsten Rollen inne.

An Musikfilmen ist zunächst der neueste Alice Faye-John Payne-Film «HELLO, FRISCO, HELLO» — natürlich in Technicolor. In den weiteren Rollen: Jack Oakie,

Dame May Whitty, James Gleason, Henry Morgan und Ben Carter. Regie führt Archie Mayo.

In den englischen Studios der Fox entstand «THE YOUNG MR. PITTS», mit dem berühmten Charakterdarsteller Robert Donat und der bezaubernden Phyllis Calvert in den Hauptrollen. Der Film erzählt uns die Lebens- und Liebesgeschichte des großen englischen Staatsmannes William Pitt. Die englische Zeitung «Daily Variety» schrieb: «Bestimmt der beste englische Film... Ueber den Erfolg gibt es keine Zweifel...» In den weiteren Rollen: Robert Morley, John Mills und Raymond Lovell. Regie: Carol Reed.

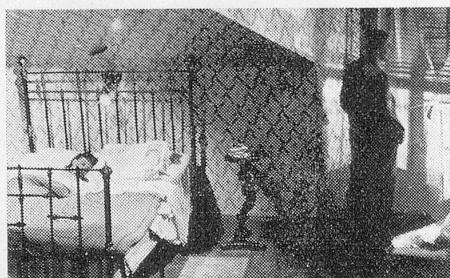
Ein Sensationsfilm erster Klasse ist der Film «SPIONAGE» mit Marjorie Weaver, George Reeves und Richard Derr. Aus den Schlagzeilen einer Zeitung von heute ist der spannende und abenteuerliche Inhalt dieses Films entnommen und zeigt uns den nervenaufreibenden Kampf zwischen den berühmten G-men und den Mitgliedern einer weitverzweigten Spionageorganisation. Regie: Eugenie Ford.

«MÄDCHEN-SORGEN» ist ein sprühendes und witziges Lustspiel voll Charme, Liebe und Humor. In den Hauptrollen dieser von Harold Schuster geschickt inszenierten Komödie begegnen wir der reizenden Joan Bennett und dem beliebten Don Ameche. Ferner wirken noch Billie Burke, Frank Craven und Alan Dinehart mit.

Zum Schluß wollen wir noch das neueste Meisterwerk der 20th Century-Fox, «DER WEG IN DIE FREIHEIT» («The Pied Piper»), erwähnen, der uns das Schicksal einiger Kinder im Krieg zeigt. Roddy McDowall spielt die Rolle des kleinen Ronnie voll überzeugender Natürlichkeit und auch die übrigen Kinderdarsteller, vor allem die rührende Peggy Ann Garner, sind von ergreifender Echtheit. Monty Woolley, Anne Baxter, Otto Preminger, Marcel Dalio und J. Carroll Naish vervollständigen die Besetzung dieses Films, der von Irving Pichel nach einem Roman von Nevil Shute gedreht wurde.

Als letzten Schlager des vielversprechenden Programms der neuen Saison bringt die 20th Century-Fox den tollen Laurel und Hardy-Schlager «GROSSE KANONEN» heraus, der zweifellos das schwerste Geschütz im Vergnügungsgarten von 1945 sein wird.

Auf gute Freundschaft mit den Filmen von 1945! Sie werden gut geheißen, wenn sie stets noch besser werden! Superlativ, im Filmleben oft reichlich gespendet, sollten durch den Komparativ ersetzt werden. «Besser als gut» laute der Neujahrsspruch im friedlichen Wettbewerb um die besten Filme. Besser als das Beste von gestern sei das Gute von morgen...



«Heimkehr von Babylon»
(Verleih Elitefilm)